

NACHRICHTEN

WHATSAPP-BETRUG

Frau zahlt Rechnung für vermeintlichen Sohn

Daisendorf – Eine 65-jährige Frau aus Daisendorf ist Opfer eines Betrügers geworden. Wie die Polizei mitteilt, hatte sich ein Unbekannter gegenüber der Frau als ihr Sohn ausgegeben. Er habe angeblich eine neue Telefonnummer, teilte der Betrüger der Frau per WhatsApp mit. Im Verlauf der weiteren Kommunikation bat der Unbekannte die Frau, eine dringende Rechnung über einen vierstelligen Euro-Betrag zu begleichen, da er aktuell nicht auf sein Online-Banking zugreifen könne. Die Frau kam dieser Bitte nach. Tage später, als sie mit ihrem Sohn gesprochen hatte, fiel der Frau der Betrug auf. Die Polizei warnt in ihrer Mitteilung vor dieser Betrugsmasche. Man solle bei derartigen Kontaktaufnahmen stets direkt mit den Angehörigen Kontakt aufnehmen und sich vergewissern, dass die Nachricht tatsächlich von ihnen geschrieben wurde. Vor allem bei Überweisungen und Geldgeschäften solle man sich nicht unter Zeitdruck setzen lassen und im Zweifelsfall die Polizei verständigen.

NAHVERKEHR

Heute Ausfälle auf der Buslinie 7381

Überlingen – Zu Ausfällen im Busverkehr kommt es am heutigen Mittwoch auch im Bodo-Verbundgebiet. Verschiedene regionale Busunternehmen beteiligen sich an einer landesweiten Aktion des Verbands Baden-Württembergischer Omnibusunternehmen. Sie wollen damit auf ihre schwierige wirtschaftliche Situation aufgrund der hohen Dieselpreise aufmerksam machen, wie der Verkehrsverbund Bodo mitteilt. Innerhalb des Verbots sind Ausfälle auf der Linie 7381 (Überlingen, Salem, Deggenhausertal) angekündigt. Die Aktion ist auf den Zeitraum von 10 bis 12 Uhr beschränkt. Zu Ausfällen kann es aber schon zuvor und noch danach kommen, da die Fahrzeuge an diesem Tag nicht ihre regulären Routen befahren. Welche Fahrten im Einzelnen ausfallen, ist auf www.wbo.de unter Presse dargestellt. Die Ausfälle seien nicht in den elektronischen Auskunftssystemen berücksichtigt.

AKTIONSTAG

Darbietungen aus dem Mittelalter in der Burg

Meersburg – Sonderveranstaltungen zum internationalen Museumstag sind am Wochenende, 14. und 15. Mai auf der Burg Meersburg geplant. Das teilen die Veranstalter mit. Im gesamten Museumsbereich ist die Burg belebt, dazu werden Darsteller an beiden Tagen zwei Schwerpunkte setzen: Es sind Darbietungen aus dem Hochmittelalter, der Zeit des 13. Jahrhunderts, und des Spätmittelalters, des 15. Jahrhunderts vorgesehen. Ritter Urhahn präsentiert seine Schwertkampfausrüstung auf einem Display, er zeigt die Anwendungen, die Technik und Kniffs des Schwertkampfes und fordert Mutige zum Mitmachen auf. Wie zeitaufwendig das Flechten von Kettenhemden ist, lernen die Besucher beim Saarwürker. Die Damenwelt erfährt an einem Display, was man unter Kosmetik im Hochmittelalter verstand. Hingucker sind auch die Schmiedevorführungen. Die Burg ist an beiden Tagen während der Öffnungszeiten des Museums belebt. Es gelten die normalen Eintrittspreise, für den Aktionstag wird kein Aufpreis erhoben. Informationen im Internet: www.burg-meersburg.de.

Hommage an einen Menschenfreund

- Start ins Festjahr mit Vortrag über Hugo Landauer
- Erinnerungen an jüdischen Kaufmann und Landwirt
- Großes Programm zum 900. Gemeindejubiläum



VON SYLVIA FLOETEMEIER
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Daisendorf – Hugo Landauer war Großkaufmann und Sozialist, Landwirt und Menschenfreund. Der aus einer jüdischen Familie stammende Textilunternehmer gründete mehrere Kaufhäuser in Süddeutschland sowie, 1920 in Überlingen, eine kurzlebige „Bauern-Zeitung“, die für eine Vergenossenschaftung der Landwirtschaft warb. Landauer war außerdem Cousin und Mäzen des 1919 in München ermordeten Anarchisten Gustav Landauer und er war Bürger von Daisendorf, wo er 1933 starb.

Mit einem Vortrag über Hugo Landauer startete Daisendorf nun eine Veranstaltungsreihe anlässlich des 900. Gemeindejubiläums. Veranstalter war das Alevitische Bildungswerk Ravensburg. Dessen Vorsitzender Hasan Ögütcü, der seit 1973 in Daisendorf lebt, hatte vorgeschlagen, das Thema in das Jubiläumsprogramm aufzunehmen.

Referent Christoph Knüppel war dafür eigens aus Herford angereist. Der Lehrer und Autor hatte zuvor über Landauer bereits einen Artikel verfasst für das 2015 erschienene Buch „Es war noch einmal ein Traum von einem Leben“ über das Schicksal jüdischer Landwirte am Bodensee. Knüppel war über sein Interesse an Gustav Landauer auf dessen Cousin Hugo aufmerksam geworden.

1917 Umzug nach Daisendorf

Während Knüppels anderthalbstündigem Vortrag trat hervor, dass Gustav Landauer sein eigentliches Spezialgebiet ist. Immer wieder schweifte er zu dem Mitbegründer der Münchner Räterepublik von 1919 ab. Ausführlich behandelte Knüppel auch die Zeit im Leben Hugo Landauers, bevor der 1868 im schwäbischen Buttenhausen Geborene 1917 nach Daisendorf zog. Dort erwarb er das ehemalige Gasthaus Rebstock mit rund vier Hektar umfassenden Ländereien, auf denen er ein Obstgut anlegte. Während die Daisendorfer Aspekte in Knüppels Vortrag zu kurz kamen, hat er sie in seinem Buchbeitrag prägnant festgehalten.

Landauer engagierte sich in der Gemeinde, beschenkte Bürger, spendete für die Martinskapelle, die neben seinem Anwesen stand, einen neuen Fußboden, brachte mittels eines Generators Strom nach Daisendorf. Nach längerer Krankheit starb Landauer am 21. Juli 1933 in Daisendorf. Seine nichtjüdische Frau ging in ihre Heimatstadt Heidelberg zurück, wo sie 1943 starb. Der behinderte Sohn Heinrich wurde 1940 im Zuge der NS-„Euthanasie“ in Grafeneck ermordet, die anderen Kinder überlebten in der Emigration.

Anregung für Gedenktafel im Ort

„Sie haben damit einer Familie ein Denkmal gesetzt“, lobte nach Knüppels Vortrag dessen Recherchen denn auch Johann Nolle, Mitwirkender bei der Organisation des Jubiläums und der Festschrift. Nolle regte auch eine Gedenktafel für die Familie Landauer an. Für seinen Vorschlag erhielt er starken Beifall von den zahlreichen Besuchern im



Hugo Landauer (Projektion im Hintergrund) war das Thema des Vortrags, den Christoph Knüppel (links) zum Auftakt des 900. Jubiläums der Gemeinde Daisendorf hielt. Die Gemeinde mit Bürgermeisterin Jacqueline Alberti (Mitte) hatte zu der Veranstaltung eingeladen, die Hasan Ögütcü vom Alevitischen Bildungswerk (rechts) organisiert hatte. BILDER: SYLVIA FLOETEMEIER

„Ein gutes und solidarisches Zusammenwirken von Menschen unterschiedlicher Herkunft ist für ein friedliches Leben unverzichtbar.“

Hasan Ögütcü, Alevitisches Bildungswerk, Initiator der Veranstaltung

Festsaal des Rathauses, die auch viele Nachfragen stellten. Über das große Interesse freute sich Minia Joneck, Vorsitzende der Konstanzer liberalen jüdischen Gemeinde, die ein Grußwort sprach. Sie kenne zwar schon das Buch. „Aber wenn man hier vor Ort ist, dann gibt es eine ganz andere Art von Erfahrung.“

Eingangs hatte Hasan Ögütcü begründet, warum das Alevitische Bildungswerk die Veranstaltung initiierte: „Wir sind davon überzeugt, dass die Geschichte der Familie Landauer Teil der Geschichte von Daisendorf ist.“ Er dankte der Gemeinde und allen Beteiligten, dass sie diesen Programmpunkt aufgenommen hätten. Ögütcü betonte: „Ein gutes und solidarisches Zusammenwirken von Menschen unterschiedlicher Herkunft ist für ein friedliches Leben unverzichtbar.“ Seine Familie habe man in der Gemeinde offen empfangen. „Wir fühlen uns als Daisendorfer.“

Offizieller Festauftritt am 17. Mai

Die Zahl der Daisendorfer beträgt heute rund 1600, als die Familie Landauer 1917 nach Daisendorf kam, zählte man gerade mal 160 Einwohner. Die Gemeinde sei in den letzten Jahrzehnten ganz schön gewachsen, sei nun eine „reife Lady“ und deutlich korpulenter geworden, meinte denn auch Bürgermeisterin Jacqueline Alberti in ihrer Begrüßung. Im Vorfeld des 900. Jubiläums habe man die Bürger um Ideen gebeten. Hasan Ögütcü habe den Vortrag über Landauer vorgeschlagen, mit dem nun die Veranstaltungsreihe starte. Am 17. Mai geht es mit der festlichen Auftaktveranstaltung weiter, die ursprünglich bereits im Januar stattfinden sollte, wegen Corona aber verschoben worden war.



Für seine Anregung zu einer Gedenktafel für die Familie Landauer erhielt Johann Nolle starken Beifall von den zahlreichen Besuchern im Festsaal des Rathauses.

Vereine präsentieren sich in Ausstellung

Anlässlich des 900. Geburtstags der Gemeinde Daisendorf eröffnete Bürgermeisterin Jacqueline Alberti eine Ausstellung im Foyer des Rathauses. Mit informativen Stellwänden, Exponaten und natürlich mit den maßgeblichen Personen präsentierten sich die Vereine im Ort: die Freiwillige Feuerwehr, die Pfadfinder, die Narren der Sumpfgeister, die Zimmermannsgilde, der Musikverein. Nicht ohne Stolz stellen sie ihre Bedeutung für die Traditio-

nen und das lebendige soziale Gefüge der Gemeinde heraus, aber auch das Werben um neue Mitglieder und Aktive wird nicht versteckt. Im Rahmen der Ausstellung wird auch die Meinung der Bürger erfragt, ob für Daisendorf ein eher städtischer oder eher dörflicher Baustil bevorzugt wird. Die Schau kann das ganze Jahr über im Rathaus besucht werden. Auch der üppige Veranstaltungskalender und die Festschrift sind dort zu erwerben. (fer)



Martin Männer ist mit Leib und Seele Daisendorfer Vereinsmensch: aktiv bei der Feuerwehr, im Musikverein und als Narrenbolzischd bei den Sumpfgeistern. Er war bei der Eröffnung der Ausstellung rund um die Vereine im Rathaus-Foyer vor Ort. BILD: HARTMUT FERENSCHILD

900 Jahre Daisendorf

Die festliche Auftaktveranstaltung zum 900. Jubiläum der Gemeinde findet am Dienstag, 17. Mai, 19 Uhr, im Bürger-saal statt. Genau 900 Jahre zuvor, am 17. Mai 1122 wurde Daisendorf – nach aktuellem Wissensstand – erstmals urkundlich erwähnt: Im Rahmen einer Erblassung hielt ein Konstanzer Schreiber den Namen „Taisendorf“ fest. Ursprünglich war man in Daisendorf davon ausgegangen, dass man dieses Jahr erst das 800. Jubiläum feiern könne. Doch dann stieß der stellver-

trende Bürgermeister und Feuerwehrkommandant Thomas Ritsche auf eine alte Landkarte von 1122, auf der Daisendorf schon eingezeichnet war. Weitere Recherchen bestätigten, dass Daisendorf tatsächlich 100 Jahre älter ist als gedacht, so Bürgermeisterin Jacqueline Alberti. Bis zum Jahresende folgen knapp 20 weitere Veranstaltungen rund ums Jubiläum, darunter etwa eine Dorfwanderung zur Geschichte der Grenzsteine und Ringwälle am 22. Mai oder, am 11. und 12. Juni, eine zweitägige Ausstellung historischer landwirtschaftlicher Maschinen. Alle Termine unter: www.daisendorf.de



Das Daisendorfer Anwesen der Familie Landauer befand sich links neben der Martinskapelle, wo heute eine Wohnanlage steht.